

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

aus warmen Ställen in die kalte freie Luft gebracht werden. Es ist hiezu ein Uebergang unerläßlich, z. B. dadurch, daß man die Pferde zuerst einige Zeit in abgeschlossenen kalten Räumen, wie Scheunen u. s. w. hält, wobei sie auch gepuht werden können. Zu warme Ställe sind den Pferden indessen ebensowenig zuträglich, wie es zu kalte Ställe sind. Eine zu warme Haltung führt nämlich bald zur Erschlaffung und Verweichlichung; macht die Pferde daher umso empfindlicher für Erkältungen und allerhand andere Uebel. Fohlen, welche zu warm gehalten werden, bilden sich zwar rascher, aber dafür auch weniger kräftig aus. Sie sind späteren Anstrengungen nicht gewachsen. Wo möglich stehe die Stalltemperatur nicht unter 9° und nicht über 14° R. Mag aber die Stallhaltung auch noch so gut eingerichtet sein, so ist es doch stets nöthig, den Pferden Gelegenheit zu verschaffen, sich täglich einige freie Bewegung in der frischen Luft machen zu können. Denn ein ewiges Stehen im Stalle, ein fortwährendes Beschränktsein auf den engen Stallraum verträgt das Pferd unter keinen Umständen, es ist seiner ganzen Natur durchaus entgegen. Und bei den Fohlen kann auch die beste Weide das nicht wieder ausgleichen, was diese jungen Thiere durch eine längere Stallhaltung, abgeschlossen von der freien, frischen Luft und ohne Gelegenheit, ihre Kräfte üben zu können, leiden. Diese enge, unnatürliche Haltung der Fohlen ist eine der Hauptursachen für die vielen Verküppelungen und Schwächen unserer Gebrauchspferde zc. Dies wurde zwar schon öfters in landwirtschaftlichen Zeitschriften gesagt, aber der Wichtigkeit der Sache wegen glauben wir stets auf dieselbe zurückkommen zu müssen; denn sie allein schon ist ja imstande, den Erfolg aller Bemühungen zur Hebung der Pferdezucht in Frage zu stellen. Je kälter es ist, je wichtiger ist es, daß der Stall oft genug und reichlich gestreut werde; denn eine trockene, reichliche Streu ist das beste Mittel, die Gliedmaßen (Beine und Hufe) der Pferde vor Frieren oder einer nachtheiligen Wirkung der Kälte zu schützen. Für die Bequemlichkeit wie auch für die Reinhaltung der Stallpferde ist ja überhaupt eine reichliche Streu an erster Stelle maßgebend. Auf einer zu geringen oder feuchten, oder schmutzigen Streu liegen die Pferde nicht nur ungern, sondern beschmutzen sich auch bei jedem Lagern. Dazu kann in einem Stalle, in welchem die Streu vernachlässigt wird, niemals eine reine, gesunde Luft herrschen. Für die Wintermonate ist die Einrichtung von Lauffställen, in welchen der Mist mehrere Wochen lang unter den Pferden bleibt, und stets wieder mit einer neuen Strohlage überdeckt wird, die vorzüglichste. Die Pferde liegen auf einem solchen Lager möglichst bequem und warm. Natürlich ist dafür zu sorgen, daß das Mistlager täglich geednet wird und hiebei die festen Exeremente, bevor man eine neue Ueberstreu gibt, überallhin gleichmäßig vertheilt werden. Eine üble Luft herrscht in solchen Ställen niemals, selbst nicht, wenn sie die Einrichtung besitzen, daß sie nur etwa alle sechs Wochen ausgemistet zu werden brauchen. Wo eine üble Luft aufkömmt, ist die Stallpflege überhaupt eine nachlässige, welche Einrichtung der Stall auch haben mag. Man sollte aber hiebei wohl bedenken, daß man dort, wo man eine übelriechende, mit Ammoniak oder anderen Dünsten geschwängerte Luft in den Ställen aufkommen läßt, die Gesundheit der Pferde arg schädigt. Namentlich werden die Lungen und die Augen durch